

EIN FUNDAMENT FÜR DIE INTEGRATION

Im August 2018 öffnete die Lern-Praxis-Werkstatt in Weinheim ihre Pforten. Sie bietet Geflüchteten ein niederschwelliges Angebot zur Vorbereitung auf eine Ausbildung oder die Arbeitswelt.

Wer die Tür zur Lern-Praxis-Werkstatt öffnet, sieht sich erst einmal staunend um, denn er steht plötzlich in einer großen, fast leeren alten Werkshalle. Unwillkürlich entstehen vor dem geistigen Auge Bilder, was sich mit diesem faszinierenden Raumangebot alles anfangen ließe.

An Ideen mangelt es auch Ante Rašić nicht, dem Projektleiter der Lern-Praxis-Werkstatt – nur an den Möglichkeiten, sie alle auf einmal umzusetzen. Schritt für Schritt hat er schon viel erreicht.

Die Lern-Praxis-Werkstatt ging als Kooperationsprojekt des Rhein-Neckar-Kreises, der Stadt Weinheim sowie vielen weiteren Partnern Mitte 2017 an den Start. Entstanden ist sie, weil sich Stadt und Kreis für alle Bürgerinnen und Bürger verantwortlich fühlen – auch für jene, die hier eine neue Heimat suchen und alles in ihrer alten zurücklassen mussten: Familie und Freunde, Hab und Gut, Arbeit und sinnstiftende Aufgaben. Hier haben sie nichts – außer Langeweile. Oft dürfen sie nicht einmal einen Sprachkurs oder die Schule be-

Wenn jeder aus einem anderen Land kommt, wird Deutsch zur gemeinsamen Sprache



suchen. In der Lern-Praxis-Werkstatt sollen sie wieder Mut schöpfen, Licht am Horizont sehen. „Wir glauben, dass Voraussetzung für Integration ein Verständnis für die Gesellschaft ist, in der man lebt.“

PERSPEKTIVEN ENTWICKELN, TALENTE ENTDECKEN

Man muss die Sprache verstehen und braucht eine Perspektive“, so Jürgen Ripplinger, der das Projekt vonseiten der Stadt Weinheim begleitet. Ziel sei es, die Geflüchteten, aber auch andere Menschen ohne ausreichende berufliche Qualifikation an die Anforderungen des deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkts heranzuführen, mit ihnen gemeinsam ihre Fähigkeiten und Potenziale aufzudecken, geregelte Tagesabläufe einzuführen, sie gezielt bei der Berufswegeplanung zu unterstützen und ihnen zum Beispiel bei Behörden-gängen oder anderen Anforderungen zu helfen.

„Anfangs wollten wir ein festes Programm anbieten – einen Mix aus Praxis und Theorie. Aber dann haben wir schnell gemerkt, dass das nicht passt“, berichtet Ante Rašić. „Jetzt arbeiten wir mit einem flexiblen Angebot. Jeder kann kommen – wir sind offen für alle. Wir laden ein, einfach vorbeizuschauen. Danach treffen wir uns mit den Interessierten zu einer Potenzialanalyse. Wir fordern die Betroffenen zur Selbstreflexion auf – was können sie, was trauen sie sich zu? Oft dauert es, bis wir herausfinden, wer uns da eigentlich gegenüber sitzt. Neulich hat sich erst nach Wochen gezeigt, dass wir einen Musiker unter uns haben. Wir prüfen die möglichen Perspektiven und erstellen einen individuellen Plan. Wann kannst du kommen? Was können wir dir anbieten? Was möchtest du tun? Was lernen?“

Praxisprojekte steigern das Selbstwertgefühl



PROJEKTFOKUS BILDUNG & ERZIEHUNG

Dass die Geflüchteten aus vielen verschiedenen Ländern stammen, hat den Vorteil, dass sie als gemeinsame Sprache Deutsch miteinander sprechen müssen: Übung macht den Meister. Doch die Gruppe der Werkstattbesucher ist auch sonst sehr inhomogen. Die einen sind erst Anfang 20, die anderen schon über 50 Jahre alt. Entsprechend hat jeder einen anderen Lebenshintergrund. „Die Jüngeren haben meist noch gar keine Berufserfahrung“, so Ante Rašić. „Die Älteren hatten sich daheim oft einen hohen Lebensstandard erarbeitet und müssen wieder bei Null anfangen. Und so haben wir schnell verstanden, dass unser Ansatz sein muss, vom Bedarf her zu denken.“

Manche können sehr viel, wissen es aber nicht zu benennen, weil ihnen die Begriffe fehlen oder weil sie unsere Strukturen und Instrumente nicht kennen. Ein Praktikum? Was ist das? „Wir ermuntern sie, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Engagement zu zeigen“, versichert Ante Rašić. „Viele sind zunächst sehr schüchtern und entmutigt. Sie haben überhaupt kein Selbstwertgefühl mehr – daheim haben sie ihre Familien versorgt, nun sitzen sie untätig herum, fühlen sich unnützlich und entwickeln Depressionen.“ Die Lern-Praxis-Werkstatt bietet ihnen Strukturen, einen Rahmen, damit sie sich nicht verloren fühlen. Hier werden sie ernst genommen und vermisst, wenn sie nicht kommen. Hier ist der Blick nicht auf die Defizite gerichtet, hier steht das im Fokus, was sie einbringen können.

Aktiv werden, Nützliches tun – und dabei Deutsch lernen

„WIR ERMUNTERN SIE, NEUGIERIG ZU SEIN, FRAGEN ZU STELLEN, ENGAGEMENT ZU ZEIGEN.“

Ante Rašić

DIE HILFSBEREITSCHAFT IST RIESENGROSS

Beim ersten Projekt nach dem Start der Lern-Praxis-Werkstatt ging es zunächst einmal darum, die Räumlichkeiten auszustatten. Die Halle samt vieler Nebenräume auf dem Werksgelände der Firma Naturin steht zur freien Verfügung. Die Werkstatteinrichtung stammt vom Unternehmen Freudenberg. Doch auch von der Bevölkerung gingen zahlreiche Spenden ein.

Wichtig sind aber vor allem die vielen ehrenamtlichen Helfer. Ohne sie wären Ante Rašić und der Werkstattleiter als einzige hauptamtliche Kräfte überfordert. Neben der Schreinerei gibt es eine Fahrradwerkstatt, in der gespendete Räder wieder auf Vordermann gebracht werden – die Geflüchteten brauchen dann nicht mehr alle Wege zu Fuß zu gehen. Es werden aber auch Aufgaben außerhalb der Werkstatt übernommen. Zum Beispiel das Streichen von Klassenzimmern. Auch hier gab's einen guten Nebeneffekt: Ein Vater lernte dabei die Rektorin der künftigen Schule seiner Kinder kennen. Die EDV-Kurse sind eine Mischung aus Deutsch- und Gemeinschaftskunde-Unterricht sowie Einführung in



In der Fahrradwerkstatt werden gespendete Räder wieder funktionstüchtig gemacht

die Office-Programme. Wie erstellt man Powerpoint-Präsentationen, die im Rahmen von Bewerbungen oftmals gefordert werden? Wie schreibt man die Bewerbung? Wie sieht überhaupt eine deutsche Tastatur aus? Und: Wie funktioniert Deutschland?

Wir möchten kein Geld geschenkt bekommen, sondern etwas dafür tun, hört Ante Rašić immer wieder. Und er erhält Anfragen von anderen Weinheimer Einrichtungen wie zum Beispiel dem Bündnis für Ausbildung oder der Jugendhilfe, weil es ein derart niederschwelliges, offenes Angebot zur Vorbereitung auf eine Berufsqualifikation sonst nicht gibt. In Konkurrenz zu anderen sozialen Angeboten oder zur freien Wirt-

schaft soll die Werkstatt aber keinesfalls treten, versichert Jürgen Ripplinger.

Inzwischen hat sich der Ort auch zum Fixpunkt im Leben der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt; meist sind sie bereits in Rente. Sie geben viel – und nehmen auch viel mit: berührende Momente, Einblicke in das Leben anderer, Stunden in netter Gesellschaft, das gute Gefühl gebraucht zu werden. Ein prima Beispiel sind die Rentner vom „Weinheimer Männerschubbe“, einer Werkstatt zum gemeinsamen Schreinerarbeiten. Jetzt können sie ihr Wissen weitergeben. Und lernen ganz sicher auch viel dabei!



Jürgen Ripplinger und Ante Rašić
Der bei der Weinheimer Jugendagentur Job Central beschäftigte Politologe Ante Rašić (Bild rechts) leitet die Lern-Praxis-Werkstatt. Erziehungswissenschaftler Jürgen Ripplinger (Bild links) ist Geschäftsführer von Job Central.